

# Das Gedächtnis

Autor(en): **Regenass, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.08.2024**

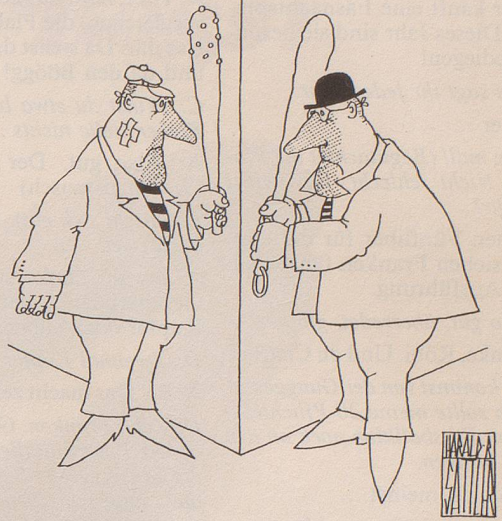
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602926>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Das Gedächtnis

Peinlich ist es schon. Aber eben: Die Erinnerung lässt sich kaum erzwingen, das Gedächtnis nicht befehlen. Da steht vor mir ein alter Bekannter – doch sein Name will mir nicht einfallen.

Von René Regenass

Der andere aber: erfreut und mit erhobenen Armen stürzt er auf mich zu, ruft den Namen. Schreckliche Sekunden der Leere folgen. Und immer wieder pulst es im Gehirn: du musst jetzt auch den Namen sagen, seinen Namen, schnell. Dort hingegen, wo in der grauen Substanz dieser Name abrufbar sitzen sollte, dort breitet sich nichts als eine Einöde aus. Die Synapsen schalten nicht, der Speicher verweigert die Auskunft.

Noch schlimmer: An einer Konferenz wird einem jemand vorgestellt, den Namen prägt man sich natürlich sofort ein, ist sogar einer, der sich leicht merken lässt. Aber dann, nach einer Viertelstunde bereits, ist er verflogen, der Name – nichts als Schall und Rauch. Und man möchte sich doch höflich verabschieden, zu dem ist der Mann wichtig, zu wichtig, als dass man seinen Namen einfach vergessen dürfte.

Wieder arbeitet das Gehirn angestrengt; was währenddessen die andern diskutieren, entschwindet, wird zu einem einzigen Ton-

brei. Nur der Name muss her, unbedingt, koste es, was es wolle. Doch wo ist er? Dem Gedächtnis werden Brücken gebaut: ähnlich klingende Namen werden schnell hergesagt, stumm, in der verzweifelten Hoffnung, der richtige Name liesse sich derart rekonstruieren. Hiess der Mann nicht Wiederkehr? Nein, sicher nicht. Wiedehopf? Quatsch. Werther etwa? Lächerlich, so nannte sich nur der verzweifelte Held Goethes. Wamister, Waibel, Werdenberg, Wermuth? Nein, keiner dieser Namen ist es. Verdammst nochmal. Wie viele Silben hat er denn; nein, nicht der Mann, der Name? Zwei oder drei? Nur Fragezeichen, keine Bestätigung des Gedächtnisses. Die Zeit vergeht. Also nochmals, mit allen Kräften nachgedacht. Wie klang er denn: eher schweizerisch oder deutsch? Der Kopf versagt. Fängt er wirklich mit einem W an? Eine furchtbare Blamage droht. Da kommt, als Bote des Himmels, wie sich herausstellt, die Sekretärin und bringt Kaffee und Biskuits. Und da, auf einmal, was für ein Wunder, taucht der Name aus dem Grau der Hirnwindungen auf: Wernli. Natürlich! Wie konnte man diesen Namen nur vergessen ...

Kräftig die Hand zum Abschied gedrückt und deutlich ausgesprochen: Auf Wiedersehen

Herr Wernli, hat mich sehr gefreut, dass Sie gekommen sind.

Danke, ganz meinerseits, sagt der Gast, überreicht seine Visitenkarte. Ein entsetzter Blick: Werren heisst der Mann. Mein Gott, dass mir das nicht aufgegangen ist, hat doch nichts mit Biskuits zu tun. Eine schöne Niederlage. Wenn dieser Herr Werren das nur nicht übelnimmt.

Ja, wer kennt diese Situationen nicht? Und offenbar ist niemand davor gefeit, ob jung oder alt. Ein gutes Gedächtnis ist eine Gabe – man hat sie, oder eben nicht. Das Alter liefert allenfalls eine Entschuldigung, wenn man nicht über sie verfügt.

Reklame

## Jetzt täglich Plax-Kaugummi!

● Weil dieser erfrischende, zuckerfreie Plax-Kaugummi ein wirksames basisches Mineralsalzkonzentrat enthält, das beim Kauen die zahn-schmelzerstörenden Säuren neutralisiert, die sich durch Vergärung von Zucker und anderen Kohlehydraten im Zahnbelag (Plaque) bilden. Darum: täglich «zwischen-durch» einen Plax-Kaugummi kauen. Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

### Dies und das

Dies gelesen: «Natürlich verschwinden die lästigen «Hundskaigel» nicht von einem Tag auf den anderen von den Strassen und Wegen.» Und das gedacht: Natürlich gelangen sie nur dorthin ...

Kobold

### Gleichungen

Nur keine Angst, beschwichtigt der Besitzer eines wütend kläffenden Hundes einen Besucher, der belle bloss aus Angst!

Boris

### Apropos Fortschritt

Da die Computer immer mehr mit den Leistungen des menschlichen Gehirns wetteifern, ist bloss verwunderlich, dass ihnen nicht mehr Fehlleistungen unterlaufen ...

pin

### Gesucht wird ...

Der auf Seite 29 gesuchte Name des legendären Indianertöters war:

**Buffalo Bill**

**Auflösung von Seite 29:** Es folge 1. Sg6+1 und Kortschnoi gratulierte seinem Gegner zum Sieg. 1. ... hxg6 2. Dh4+ Lh6 3. Dxb6 matt wäre die unvermeidliche Folge.